



Evangelische Kirche deutscher Sprache in Zypern

Gemeindebrief
Februar - April 2020



HIGHLIGHTS

FEBRUAR BIS APRIL 2020

Sonntag, 23. Februar 2020 ab 12:00 Uhr

„Tag der offenen Tür“ im Gemeindehaus
5B, Isavelas Str., 4045 Germasogeia / Limassol
Alle sind herzlich willkommen!

Samstag, 04. April 2020 um 18:00 Uhr

Gottesdienst in der St. Paul's Cathedral in Nikosia
(mit Konfirmation)

Sonntag, 12. April 2020 um 10:30 Uhr

Ostergottesdienst am Governor's Beach
Pentakomo, Limassol Area, vor dem Restaurant Kalymnos

Samstag, 25. April 2020 von 11:00 - 15:00 Uhr

Frühlingsfest - Frühlingsbasar im Kulturzentrum Germasogeia
Ekavis Str. 8, 4044 Germasogeia / Limassol

Ansprechpartner sind unsere Vorstandsmitglieder:

Prof. Dr. Manfred Lange, Vors.	Nikosia	99 05 24 16
Peter Busch	Limassol	25 84 31 73 / 99 62 16 81
Dr. med. Ulrike Hauf-Zachariou	Limassol	- - -
Monika Heidingsfelder	Nikosia	z.Zt in Deutschland
Christine Loos	Pegeia	99 98 41 23
Christiane Sotiriou	Pentakomo	99 43 74 15

Assoziierte Mitglieder:

Sula Akouta	Nikosia	99 52 00 70
Anneliese Gordes	Paphos	26 27 06 19
Gisela Gregoriades-Kirschke	Nikosia	22 76 57 89
Beate Wegner	Oroklini	96 51 47 33
Ute Wörmann-Stylianou	Nikosia	99 59 82 02

Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern

Pfarrer Hans Druckrey

Tel.: 25 31 70 92 / **97 797 554**

Gemeinde- & Pfarrhaus: 5 B, Isavelas Str., 4045 Germasogeia (Limassol), Zypern

E-Mail: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

www.ev-kirche-zypern.de

GERMANOFONI EVANGELIKI EKKLISIA

Bank of Cyprus - IBAN: CY14 0020 0195 0000 3570 1318 6354 - BIC: BCYPCY2N

BITTE NAMEN UND ZWECKBESTIMMUNG DER ÜBERWEISUNG ANGEBEN!

Titelbild: Ikone „Jesus stillt den Sturm“

Mit freundlicher Erlaubnis von Pfarrer Dr. Harmjan Dan

„Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!“ Mk 9,24b

Eine Betrachtung zum Thema der Jahreslosung 2020

„Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!“, schrie der Vater des besessenen Kindes zu Jesus. So berichtet es Markus im 9. Kapitel.

Er wollte gerne glauben – ob er es aber konnte? Was heißt für uns „Credo“ = „ich glaube“? Und was ist „Unglauben“?! Gibt es das – überhaupt? Oder glauben „Ungläubige“ auch, nur an etwas anderes...?

Diesen Fragen werden wir uns in diesem Jahr stellen. Das ist unser Thema 2020: Christlicher Glaube.

1. Wie Glaube entstehen kann

Menschen glauben offensichtlich immer irgendwas: Kinder an den Weihnachtsmann, den Osterhasen; Erwachsene an Sternzeichen, Kartenlegen, alternative Therapien, Experten, Heilige und Wunder. Erstaunlich, was alles in der Welt geglaubt wird; „im Himmel ist Jahrmarkt!“ Dagegen erscheint mir die Botschaft von Ostern geradezu ein unumstößlicher, nachgewiesener Sachverhalt.

Mit dem Glauben, seinem Ursprung und seiner Weitergabe ist das nicht so einfach. Wenn ich als Elektriker einen Raum installiere, Sicherungen und Schalter anmache, dann sehe ich am Licht, ob es funktioniert. Wenn ich mit meinem anderen Beruf als Pfarrer Konfirmandenunterricht gegeben habe und meine Schützlinge nach ihrem Glauben befrage, dann gibt es keinen Schalter für das Licht...

Mit dem Glauben ist das wie mit der Liebe: Du kannst das nicht „machen“! Aber Du kannst Bedingungen schaffen, unter denen Liebe oder Glaube entstehen können. Anleiten, anregen einladen – das ist möglich. „Rede nie von Jesus, ehe Du gefragt wirst. Aber lebe so, dass man dich fragt.“ Auf der anderen Seite aber kannst Du im Wege stehen, verhindern: Abschalten, wenn danach gefragt wird, wegsehen, überhören, ablenken, vergessen... Dass und ob „es funkt, ein Licht aufgeht“, steht nicht in unserer Macht.

2. Was Glaube ist: Vertrauen

Glaube ist nicht Nichtwissen. Wenn ich darüber reden will, kommt oft der Hinweis: Glaube sei das Gegenteil von Wissen: Wo das Wissen aufhört, fange Glaube an. Ein fundamentaler Irrtum! Darum ist es irreführend und bedauerlich, wenn an deutschen Schulen als Alternativfach zu „Religion“ das Fach „Philosophie“ angeboten wird. Dabei kann Theologie ohne Philosophie gar nicht auskommen. Fängt Philosophie nicht auch an mit der Selbsterkenntnis: „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ und der Frage „Warum ist überhaupt etwas und nicht viel mehr nichts?“ Große Theologen waren und sind immer auch große Philosophen. Und (nebenbei) die heutige Wissenschaft ist so etwas wie ein emanzipiertes Kind christlicher Theologie. Wissen und Glauben gehen „Hand in Hand“.

Es ist ein himmelweiter Unterschied, ob

Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!



ich sage: „Ich glaube, morgen regnet es“ oder „Ich glaube, dass du mich verstehst.“ Marie von Ebner-Eschenbach schreibt: „Nur was wir glauben, wissen wir gewiss.“ Und unseren Kopf mit Hirn und Verstand haben wir von Gott, dem Schöpfer, nicht nur für Frisur, Schmuck und Schminke, sondern zuerst zum Gebrauch. „Ich glaube nur, was ich sehe“, trifft nicht zu.

Die Lehrerin sagt zu Klein Fritzchen: „Wo ist denn dein Gott? Ich sehe ihn nicht.“ Darauf Klein Fritzchen: „Frau Lehrerin, ich habe ihren Verstand auch noch nicht gesehen.“ Elektrischen Strom, Verstand, Liebe, Glaube sind nicht sichtbar; sie werden nur an ihren Wirkungen erkannt. „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“, sagt der Kleine Prinz. Glaube ist immer Herzenssache – am besten mit „Vertrauen“ beschrieben.

3. Glaubens-Wirkungen

Jeder Glaube hat Folgen - wie die Liebe: Glaube verändert mich, verändert Menschen, die Welt! Glaubensbekenntnisse haben Folgen und Wirkungen bis tief in die Gesellschaft, in die Geschichte hinein. In der Sprache meiner Vergangenheit heißt das: Christlicher Glaube „wird

zur materiellen Gewalt, wenn er die Massen ergreift“. In der Sprache der Bibel: „Glaube kann Berge versetzen!“ und Mk 9, 23b: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ Doch ist es „Aberglaube, wenn du erwartest, Gott werde handeln, während du deine Hände in den Schoß legst.“ (nach Martin Luther-King)

Tun, Machen und Handeln von Menschen sind ambivalent. Als meine Enkel, Zwillinge, klein waren, haben sie den ganzen Tag nur Blödsinn gemacht, etwas angestellt oder ausgefressen. Nie waren wir vor unliebsamen Überraschungen sicher. Es sei denn, sie hatten eine Aufgabe: zum Beispiel beim Decken des Tisches zu helfen. Dann haben sie geschleppt und geholfen – mit ganzem, vollem Einsatz. Das heißt: „Wir Menschen brauchen eine Aufgabe“. Und das gilt für jede und jeden, jedes Alter. Wenn wir keine Aufgabe haben, „machen wir den ganzen Tag nur Blödsinn!“

Unser Glaube gibt uns genau das – eine Aufgabe: „Sei, der du in Christus schon bist.“ Gott spricht: „Ich will dich segnen; und du sollst ein Segen sein!“ (Gen 12,2)

In diesem Sinne ein gutes, also gesegnetes neues Jahr 2020.

Euer Hans



Glaub nicht alles, was du hörst;
tu nicht alles, was du magst;
sag nicht alles, was du weißt;
brauch nicht alles, was du hast;
kauf nicht alles, was du siehst,
so bleibst du wohl zu jeder Frist.

Martin Luther

Es haucht die Nacht ein neues Licht

In meinem „Kleinen Stundenbuch“ bei den Eröffnungen zum Advent fand ich den folgenden schon sehr alten Vers:

*Schon leuchtet deine Krippe auf,
es haucht die Nacht ein neues Licht,
das keine Nacht mehr trüben kann
das stets im Glauben uns erhellt.*

Aus dem Weihnachtshymnus „Intende, qui regis Israel“, Ambrosius von Mailand (339-397)

Das hat mich sofort angesprochen! Der Vers hat etwas magisches, geheimnisvolles, ja geradezu anziehendes. Von welchem „gehauchten“ Licht ist da die Rede? Auch wenn die Geschichte von der Geburt Jesu immer wieder neu erzählt und ausgeschmückt wird, wie soll eine armselige Krippe aufleuchten? Und dann auch noch mit einem Licht, „das keine Nacht mehr trüben kann“? Im besten Fall kann man sich ein kleines Feuer vorstellen, welches Josef in der Krippe entzündet hat, um Maria und das neugeborene Kind zu wärmen. Aber das gibt ein anderes, wohl eher spärliches Licht. Es muss sich wohl also um ein Licht einer „anderen Art“ gehandelt haben, ein überirdisches, außerirdisches (?) Licht, dessen Kraft nach wie vor wirksam ist. Denn, so der Vers, es erhellt uns nach wie vor!

Und dieses Licht ist eben kein „bombastisches“ Blitz- oder Laserlicht, wie wir es von den heute immer wieder gezeigten Laserschauspielen her kennen. Es ist nicht einmal besonders weitreichend oder gar blendend, denn es erhellt ja „nur“ die Krippe, ja, geht von dieser aus. Und es strahlt nicht von einer oder mehreren Quellen aus, sondern wird gehaucht.

Das erinnert mich an eine Stelle aus dem Buch der Könige, die ich besonders gerne mag (1. Könige 19, 11-13). Dort heißt es:

¹¹ *Da sprach er: Geh hinaus und stell dich auf den Berg vor den HERRN! Und sieh – da ging der HERR vorüber. Und vor dem HERRN hier kam ein großer und gewalti-*

ger Sturmwind, der Berge zerriss und Felsen zerbrach, in dem Sturmwind aber war der HERR nicht. Und nach dem Sturmwind kam ein Erdbeben, in dem Erdbeben aber war der HERR nicht.

¹² *Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, in dem Feuer aber war der HERR nicht. Nach dem Feuer aber kam das Flüstern eines sanften Windhauchs.*

¹³ *Als Elija das hörte, verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel.*

Auch hier geht es um einen Hauch, um einen Windhauch. Aber nicht um irgendeinen Hauch, sondern in diesem Windhauch zeigt sich Gott dem Elija, einem der Propheten des Alten Bundes. Und auch hier sind es nicht die großen „bombastischen“ Zeichen und Bilder, nicht der gewaltige Sturm, nicht das Erdbeben und nicht das Feuer, sondern, wie es in anderen Übersetzungen heißt, ein „*sanftes, leises Säuseln*“ (Bibel Einheitsübersetzung). Oder, noch poetischer bei Martin Buber: „*eine Stimme verschwebenden Schweigens*“, eine Formulierung, die mir noch besser gefällt. Auch hier also gibt es das magische, geheimnisvolle – und doch so kraftvolle. Denn Gott braucht keine großen Zeichen, er braucht nicht Sturm, Erdbeben oder Feuer, um seine Gegenwart anzuzeigen. Er ist im *leisen Säuseln* oder im *verschwebenden Schweigen* oder eben: im *gehauchten Licht*.

Und das erklärt wohl sowohl den Zusammenhang mit dem, als auch die Lösung des „Rätsels“, was sich im *gehauchten Licht* verbergen mag. Es ist Gottes Gegenwart, die uns heute, genau wie vor mehr als 2000 Jahre aufleuchten soll und aufleuchtet.

Und das ist so anders als das, was uns täglich immer wieder in allen möglichen Formen und Gestalten begegnet. Wo sich Staatsmänner und Machthaber, Wirtschaftsführer oder Meinungsmacher in

einem fortwährenden Stakkato von Meldungen und Bildern zu Wort melden, um ihre Macht und Bedeutung zu unterstreichen und hervorzuheben. Da ist nichts vom *leisen Säuseln* oder vom *verschwebenden Schweigen* zu entdecken, sondern da zählt allein die Medienpräsenz und die Anzahl der „likes“ oder zumindest der „clicks“ in den entsprechenden „sozialen

Medien“.

Ich wünsche uns und allen Menschen, dass wir jetzt wieder ein wenig sensibler und offener werden für Gottes stille Gegenwart und sein Licht, das uns stets in unserem Glauben erhellen mag.

Manfred Lange



Eine Gemeinde trifft sich in ihrem Haus

„Gemeinsamkeit organisieren“: Kommunikation und Begegnung bei einem „Tag der offenen Tür“ am 23. Februar 2020 im Gemeindehaus

2016 schrieb mein Vorgänger, Pfarrer Johannes Weingärtner, einen Beitrag unter dem Titel: „Vier Orte – eine Gemeinde.“ Darin wird erklärt: „Unsere Evangelische Kirche Deutscher Sprache in Zypern ist in vier Orten in je ganz eigener Weise präsent und dennoch eine Gemeinde.“... Weingärtner verweist auf das biblische Bild (Paulus) von einem Leib mit vielen Gliedern. Jeder Ortsteil habe zwar „sein ganz eigenes Wesen“, vor Ort gebe es natürlich „ein gewisses Eigenleben.“

Aber unsere Gemeinde sei doch eins. Das ist eine Herausforderung, eine Aufgabe! „Wenn wir allerdings **EINE** Gemeinde in Zypern sein wollen, **müssen wir die Gemeinsamkeit organisieren und gestalten.** Dazu sind **Kommunikation und die persönliche Begegnung nötig.** Wenn dies aber nicht organisiert wird, finden sie nicht statt oder bleiben Zufällen überlassen. Dem kann und muss entgegengesteuert werden.“

Weingärtner nennt 5 Möglichkeiten im Jahreskreis: 1. zwei Basare, 2. zwei Wanderungen, 3. den gemeinsamen Ostergottesdienst, 4. den Weltgebetstag, 5. die Mitgliederversammlung mit Gottesdienst. Zusätzlich verweist er auf (s)einen Konfirmandenunterricht und die Konfir-

mation als zypernweites gemeinsames Unternehmen. Der Pfarrer rät im Blick auf diese gemeinsamen Treffen: „Wir sollten allerdings **darauf bedacht sein, dass möglichst viele Gemeindeglieder und gerne auch Gäste aus den 4 Orten dabei präsent sind...**“

Damit „Kommunikation und Begegnung“ hier vor Ort ermöglicht werden, hat Dagmar einen „**Tag der Offenen Gemeinde-Haus-Tür**“ angeregt. Ihr seid also alle gerne und herzlich bei uns willkommen **am Sonntag, dem 23. Februar, 12 Uhr – Ihr alle** aus Paphos, Larnaka, Nikosia, Agia Napa, Limassol und Umgebung! Schaut Euch Euer Haus nur einmal an – bis in die Ecken und Winkel; und dann schaut Euch um, in die schönen Augen: Ihr werdet gute alte Bekannte treffen oder erstaunt sein, wer alles noch zu Euch, zu uns gehört... „Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.“ Ihr wisst ja: Segen in der Alltagssprache heißt: „Gott lacht Euch zu!“

Lasst Euch also in diesem Sinne von Eurem ehemaligen wie gegenwärtigen Pfarrer und seiner Frau „ermutigen und einladen zum gemeinsamen Reden und Tun, Feiern und Gestalten über die ganze Insel hinweg.“

Hans Druckrey

Ein Dankeschön an die Ehrenamtlichen

*mit einem Frühstück im Elias-Beach-Hotel
und der Übergabe der Schecks für „Werke der Barmherzigkeit“*

*Lacht mit den Fröhlichen, weint
mit den Traurigen!*

Paulus an die Römer 12,15

Unsere Kirche lebt von ihren Menschen: den Mitgliedern, Freunden, Unterstützern, Helfern... Was wäre die Kirche ohne sie – die Ehrenamtlichen?! Und darum ist es gut, nötig und richtig, immer einmal wieder „Danke!“ zu sagen. ...und das nicht nur mit einem Schulterklopfen, sondern ganz handfest, erlebbar, spürbar. Darum wurde am 5. November wieder zu einem gemeinsamen Frühstück in das Hotel Elias Beach in Limassol eingeladen. In fröhlicher Runde trafen hier die Mitglieder des Kirchenvorstands auf die Helfer bei den Basaren und die vielen Volontäre unseres Charity Shops. In einer kleinen Gemeinschaft kennt man sich, nimmt aneinander teil, teilt doppelt die Freude und halbiert das Leid.

Eine Gemeinde zu organisieren und zu leiten ist keine Kleinigkeit. Und viele engagieren sich dabei. Das verdient Anerkennung und Lob. Ebenso die unermüdlichen Vorbereitungen der Basare im Advent und zu Ostern. Was da alles gebastelt, gebacken, vorbereitet, gekauft, gemacht, besorgt und getan wird... bis hin zu den Verbindungen, die geknüpft und Kontakten, die gepflegt werden.

Heike und Angelika leisten mit den vielen freiwilligen Helferinnen, den Volontären, eine enorme Arbeit für unseren Shop „Vintage Corner“. Wie erfolgreich sie dort arbeiten, das zeigten nicht nur die große Helferschaft, sondern auch die Ergebnisse dieser Charity-Arbeit: Dem Präsidenten der zyprischen Anti-Krebs-Gesellschaft in Limassol Michalis Christofides konnte ein Scheck über 9.800 Euro überreicht werden. Für den diakonisch-gemeinnützigen Fonds unserer Kirche nahm Pfarrer Druckrey einen Scheck über 4.200 Euro entgegen. Diesen Reingewinn von 14.000 Euro hat unser Shop sich ehrenamtlich (!) erarbeitet. Ein großes Lob und Dankeschön an die vielen Mitarbeiterinnen, an Angelika und besonders an Heike Emma! Dies wurde u.a. von Präsident Christofides und unserem Pfarrer zur Sprache gebracht. Nun hoffen wir alle darauf, dass vielen Menschen geholfen werden kann; Menschen, die unsere Hilfe, Unterstützung und Barmherzigkeit (das ist „Charity“!) unbedingt brauchen!

An Leib und Seele gesättigt gingen die Ehrenamtler-Gäste zufrieden aus dem Hotel. Ehrlich gesagt: Es ist ein schönes Gefühl, so gebraucht zu werden! ...so wie man ist... In diesem Sinne also: Gott befohlen und weiter so.

Hans Druckrey



Das Ehrenamt

Willst du froh und glücklich leben,
lass kein Ehrenamt dir geben!
Willst du nicht zu früh ins Grab,
lehne jedes Amt gleich ab.

So ein Amt bringt niemals Ehre,
denn der Klatschsucht scharfe Schere
schneidet boshaft dir, schnipp schnapp,
deine Ehre vielfach ab.

Wie viel Mühe, Sorgen, Plagen,
wie viel Ärger musst du tragen,
gibst viel Geld aus, opferst Zeit -
und der Lohn? Undankbarkeit.

Drum, so rat' ich dir im Treuen:
Willst du Weib und Kind erfreuen,
soll dein Kopf dir nicht mehr brummen,
lass das Amt doch and'ren Dummen!

Wilhelm Busch

UNSERE GOTTESDIENSTE

Nikosia

in der St. Paul's Cathedral

Samstag	01.02.2020	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	15.02.2020	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	07.03.2020	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	21.03.2020	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	04.04.2020	18:00 Uhr	Gottesdienst & Konfirmation
Sonntag	12.04.2020	10:30 Uhr	Ostergottesdienst am Governor's Beach

Limassol

im Gemeindehaus Germasogeia *)

Sonntag	09.02.2020	11:00 Uhr	Gottesdienst *)
Samstag	22.02.2020	18:00 Uhr	Gottesdienst in St. Barnabas
Sonntag	08.03.2020	11:00 Uhr	Gottesdienst *)
Samstag	28.03.2020	15:00 Uhr	Gottesdienst in St. Barnabas
Sonntag	12.04.2020	10:30 Uhr	Ostergottesdienst am Governor's Beach

*) **Wer möchte:**

Gemeinsamer Imbiss: 5,00 €
Anmeldung bei Angelika Willing - 97 757283

Paphos

in der Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Samstag	08.02.2020	16:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	14.03.2020	16:00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	12.04.2020	10:30 Uhr	Ostergottesdienst am Governor's Beach

Agia Napa

Vor dem Eingang zum Klosterhof

Sonntag	29.03.2020	10:00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	12.04.2020	10:30 Uhr	Ostergottesdienst am Governor's Beach
Sonntag	26.04.2020	10:00 Uhr	Gottesdienst

Redaktion Gemeindebrief:

Dieser Gemeindebrief wurde in Zusammenarbeit von Pfr. Hans Druckrey, Prof. Dr. Manfred Lange, Dr. med. Ulrike Hauf-Zachariou und Ute Wörmann-Stylianou erstellt. Besonderer Dank an Harald Wirth für die Geduld mit den „Zulieferern“ und die phantasievolle Gestaltung.

Beiträge und Anregungen: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

GESPRÄCHSKREISE / SONSTIGES

Nikosia

Conference Room
St. Paul's Cathedral



Donnerstag	13.02.2020	19:00 Uhr
Donnerstag	12.03.2020	19:00 Uhr
Donnerstag	09.04.2020	19:00 Uhr

Limassol

im Gemeindehaus Germasogeia

Donnerstag	13.02.2020	11:00 Uhr
Donnerstag	12.03.2020	11:00 Uhr
Donnerstag	09.04.2020	11:00 Uhr

Paphos

Café am Amphitheater, Tala

Donnerstag	06.02.2020	11:00 Uhr
Donnerstag	05.03.2020	11:00 Uhr
Donnerstag	02.04.2020	11:00 Uhr

Liebe Mitglieder und Freunde der Ev. Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern,

das Jahr 2020 liegt vor uns. Wir wünschen Euch/Ihnen allen, dass es ein gutes, gesegnetes Jahr wird und möchten erneut freundlich eine Bitte an Euch/Sie richten: Die Ev. Kirchengemeinde in Zypern braucht finanzielle Unterstützung. In Deutschland würden wir Kirchensteuern zahlen, in Zypern sind wir ein eingetragener Verein, der sich selbst tragen muss. Unsere Beiträge werden benötigt, um einen Teil der Kosten für laufende Ausgaben der Kirchengemeinde zu decken. Obendrein aber sind Rücklagen für unerwartete Ausgaben wie Reparaturen oder Anschaffungen wichtig.

Wünschenswert wäre ein Mindestbeitrag von 50 Euro pro Person jährlich (oder 4,16 Euro pro Monat). Danke für Euer/Ihr Verständnis! Die Kontonummer für die Überweisung ist auf Seite 2 im Gemeindebrief vermerkt.

Außerdem möchten wir eine Information weitergeben: Mitglieder des Kirchenvorstands machen sich an die nicht ganz leichte Aufgabe, eine neue Adressdatei zu erstellen. Sollte jemand von Euch gegen die Erfassung seiner Adresse sein und somit auf Information verzichten, dann bitten wir um Benachrichtigung, sei es per E-Mail oder per Telefon, an die Evangelische Kirche deutscher Sprache in Zypern:

ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy
Tel.: 25 317 092 / 99 797 554

Sind Sie noch nicht Mitglied bei uns? Dann besuchen Sie doch bitte die folgende Internetseite http://www.ev-kirche-zypern.de/fileadmin/dokumente/Antrag_Mitgliedschaft.pdf, wo Sie ein Anmeldeformular finden werden. Bitte senden Sie dieses ausgefüllt an den Pfarrer. Wir freuen uns auf Sie!

Sturmstillung

Begleittext zur Ikone „Jesus stillt den Sturm“ von Pfarrer Dr. Harmjan Dan

Manchmal tobt es um mich herum und die Wellen schlagen fast über mir zusammen. Manchmal gibt es Situationen, in denen ich nicht sicher bin, ob ich noch heil aus ihnen herauskomme, ob ich je wieder lebendig weitermachen kann? Wie versuchen wir Zeiten des Chaos zu überstehen?

Jeder reagiert in derartigen Situationen anders. So ist es auch bei den Jüngern bei diesem „Schifflein im Sturm“, von dem die Bibel in Markus 4,35-41 erzählt.

Ganz vorne sitzt ein Jünger, nennen wir ihn Jakobus, der noch versucht zu handeln. Er greift verzweifelt nach dem Schoten des Großsegels. Das ist nicht ungefährlich. Das Tau kann ihm in die Hände schneiden. Er kann über Bord gerissen werden. Aber er tut das, was in einer kritischen Situation zunächst das Beste ist: er versucht handlungsfähig zu bleiben und die Verantwortung nicht abzugeben. Das Gesicht des zweiten Jüngers ist gezeichnet von Angst. Das Ruder, mit dem er etwas bewirken könnte, hält er nur hilflos in der Hand. Er sieht sich ängstlich um und stört sogar Jakobus, der noch versucht zu retten, was zu retten ist. Vielleicht sieht er den Leviatan, das Monster aus den Untiefen (Hiob 40-41). Die Angst lähmt ihn und das Chaos kann ihn ungehindert übermannen.

Der dritte Jünger am Mast macht das, was vielleicht am klügsten ist: er lässt die Segel herunter. Er nimmt die Geschwindigkeit heraus. Entschleunigung, würden wir heute sagen. Nur „vor dem Mast“ treibt das Schiff dann weiter. Das Segel ist nicht zerrissen und kann wieder gesetzt werden, wenn der Sturm vorüber ist. Er lässt sich mittreiben, solange es unklar ist, wo es genau hingeht, anstelle mit voller Geschwindigkeit auf den harten Felsen zu zerschellen.

Der vierte Jünger, es wird wohl Petrus sein, sucht Hilfe. Man hört ihn denken: „Gibt es denn keinen, der mich hört? Warum kann Jesus hier einfach schlafen? Er sagt: „Rabbi, Lehrer, macht es dir nichts aus, dass wir umkommen?“

Aber Jesus schläft. Er hat Vertrauen. Vertrauen, dass seine Jünger es schaffen. Vertrauen, dass der Sturm auch Teil von Gottes Schöpfung ist. Vertrauen, dass Gottes Liebe stärker ist als der Tod.

Aber dann steht Jesus auf und spricht ein Machtwort gegen den Sturm. Er hilft nicht, das Segel herunterzulassen. Er packt nicht bei den Schoten an. Er versucht auch nicht, den verängstigten Jünger aus seiner Erstarrung zu lösen, sondern er geht die Ursachen an. Auf der Ikone schaut er nach oben, auf einen Punkt außerhalb des Rahmens. Reframing, nennt die moderne Psychologie das. Das ganze Geschehen bekommt einen neuen Rahmen.

Was ist das neue Frame, was ist die neue Interpretation, die das Chaos bezwingen soll?

Eine Deutung ist, dass er zeigt, dass er Herr der Schöpfung ist, dass er wie Gott ist. Er befiehlt dem Sturm sich zu legen. So sprechen auch die Jünger in Mk 4,41 „Wer ist er, dass sogar Wind und Wellen ihm gehorchen!“ In dem Paralleltext in (Mt 8,25) geht Petrus sogar davon aus, dass Jesus Herr der Schöpfung ist. Als er ihn weckt, sagt er: „Herr, hilf, wir kommen um.“ Hier ist Jesus schon der Kyrios, der Sohn Gottes, der Macht über die Schöpfung hat.

Eine ganz andere, eher profane Deutungen des neuen Rahmens, in dem Jesus die Sturmstillung vollbringt, ist, dass er geahnt hat, dass der Sturm sich bald legen würde. Der See Genezareth ist bekannt für seine unerwarteten Fallwinde, die genauso schnell aufkommen, wie sie wieder über die Berge verschwinden.

Auch kann es so sein, dass Jesus einfach Glück gehabt hat und erst wach wurde, kurz bevor der Sturm sich legte. In unseren westlichen Augen sind das kleinere Wunder. Aber stimmt das auch? Kennen wir nicht alle die unerwarteten Wendungen in Zeiten, wo wir noch Chaos sehen, wo Wind und Wellen über uns zusammenschlagen? Plötzlich ist alles anders. Auf einmal wird der Blick frei für etwas Neues. Unerwartet geschieht etwas, das die Situation löst oder erträglicher macht.

„Warum habt ihr so wenig Vertrauen?“ fragt Jesus. „Warum glaubt ihr, alles immer im Griff haben zu müssen? Warum habt ihr so unnötig Angst? Warum glaubt ihr nicht, dass ihr in Gottes Hand seid? Natürlich war es gut, die Segel herunterzulassen, die Taue zu halten, mich um Rat zu fragen. Aber warum vertraut ihr nicht auch auf die kleinen Wunder des Alltags?“

Weltgebetstag



Weltgebetstag der Frauen

Am Freitag, 06. März 2020, feiern Christinnen und Christen in aller Welt den Weltgebetstag der Frauen aus Simbabwe:
„Steh auf und geh!“ nach Joh 5,8.

Beginn 10:00 Uhr in der
St. Paul's Cathedral in Nikosia.

Anschließend Einladung zum kleinen
Snack und Gesprächen.



Simbabwe 2020 Steh auf und geh!



Weihnachtsbasar

Traditionell fand der Weihnachtsbasar am letzten Samstag vor dem 1. Advent statt, also am 30.11.2019. „Das absolute Highlight im Gemeindeleben“ - Darauf wurden Pfarrer Hans und ich vom ersten Tag unseres Hierseins eingeschworen. Eine spannungsgeladene Geschichte...

Die Basteleien für diesen Basar fingen bereits 14 Tage vorher an: Kekse backen, liebevoll-aufwändig bemalen und eintüten. Am Ende waren es über 100 Beutel! Dann Gestecke und Kränze in unserem Wohnzimmer (= Gemeindehaus) basteln. In diesem Jahr waren es über 40 Stücke. Beim Basteln gab es viele kreative Hände. Es entstanden kleine und große Kunstwerke.

Die Holzarbeiten von Ines und Henk aus Oroklini schmückten wieder unsere Verkaufstische, Bric-à-Brac und Bücher füllten die Kassen. Der Grillstand, Salat- und Getränkeinseln waren gut besucht. Auch über den Appetit am Kuchenbuffet mit Kaffee/ Tee war nicht zu klagen. In unserer Kasse klingelte es mächtig. Alle helfenden Hände

hatten gut zu tun. Wie immer im Leben engagieren sich einige enorm, während andere sich entspannt zurücklehnen und genießen. Ein großes Dankeschön an die Engagierten!

Schön war es, in die leuchtenden Kinderaugen zu sehen, als der (dreisprachige!) Weihnachtsmann Süßigkeiten für sie brachte. Das Wetter hat auch prima mitgespielt. Mit dem finanziellen Ergebnis kann die Gemeinde wohl zufrieden sein. Aber ist die „wahre Weihnacht nur die Ware Weihnacht“?!

Für meinen Geschmack war der Aufbruch etwas hektisch. Gerade wenn der Verkauf ein Ende findet, wäre ein kurzes Innehalten aller Gemeindeglieder schön. Die Möglichkeit, dass alle Mitglieder von Nikosia über Agia Napa, Larnaka, Limassol bis Paphos sich begegnen können, ist nicht zu oft. Hier wurde eine Chance vergeben. Schade! Dann wäre es ein voller Erfolg gewesen. Ob uns das zum Frühlingsbasar gelingt?!

Dagmar Ruth Haase





Impressionen



Ostergottesdienst am Governor's Beach

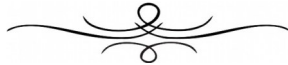
Herzliche Einladung

Der diesjährige Ostergottesdienst wird, wie auch in den letzten Jahren, am Governor's Beach, am **12. April um 10:30 Uhr** stattfinden.

Wir wollen uns anschließend zu einem Mittagessen im **Kalymnos Restaurant** treffen (gegen 12 Uhr), ebenfalls am Governor's Beach. Da mit großem Andrang zu rechnen ist, bitten wir zuvor eine Reservierung vorzunehmen (Tel.: 25-632878). Wir wurden vom Restaurant

gebeten, dass sich hierzu jeweils Gruppen von bis zu 10 Personen (etwa ein Tisch) anmelden und diese Gruppen dann auch für den jeweiligen Tisch **eine Rechnung** bezahlen (Einzelabrechnungen sind für das Restaurant zu aufwendig).

Wir hoffen, dass diese Regelung für alle machbar ist und freuen uns auf Ihre/Eure Teilnahme am Gottesdienst und am anschließenden Mittagessen.



„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden; Halleluja!“

Was wir Ostern feiern

Ostern ist das älteste christliche Fest. Schon in der Zeit der Apostel feierten die Christen den 1. Tag der Woche als „Herrentag“. Im Russischen hat sich das erhalten: Sonntag = „Woskreszenie“ = Auferstehung! Am Anfang des 3. Jahrhunderts nach Christus einigte sich die Kirche: am 1. Sonntag nach Frühlingsvollmond wird das Osterfest begangen. Alle anderen Festzeiten kamen später dazu. Denn die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ist für den christlichen Glauben DAS zentrale Ereignis. Alle berichten davon: Paulus (1. Kor 15), Markus (Mk 16, 1-8), Matthäus (Mt 28), Lukas (Lk 24) und Johannes (Joh 20).

Außer den christlichen Zeugen gibt es keine „Beweise“ für dieses weltgeschichtliche Ereignis. Aber die ersten Christen haben für diesen Glauben ihr Leben riskiert. Das Zeugnis der Blutzeugen, der Märtyrer, hat dann „Geschichte gemacht“. Seitdem heisst es zu Ostern:

„Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.“

Um das Fest der Auferstehung herum haben sich viele Osterbräuche entwickelt, die den Sieg des Lichtes über die Dunkelheit, der Wärme über die Kälte, des Lebens über den Tod zum Ausdruck bringen. Dazu gehört neben manchen Überraschungen auch das Ostereiersuchen. Es erinnert einmal an neu werdendes Leben, aber auch an die Überraschung der Anhänger Jesu als sie dem Toten wieder begegneten.

Mit dem Ostermorgen beginnt die 50-tägige österliche Freudenzeit, in der Christen der Erscheinungen des Auferstandenen gedenken. Osterschmuck und Osterkerzen können also während der gesamten Osterzeit, also bis Pfingsten, in Kirchen, Geschäften und Wohnungen bleiben.

Euer Hans

Kinderecke



Liebe Kinder,

seid ihr fröhlich ins neue Jahr geruscht? Vielleicht auf dem Schlitten im Troodos? Oder habt ihr eine Schneeballschlacht gemacht? Ich bin neugierig: Was waren denn eure Weihnachtsgeschenke? Vielleicht ein kleiner Hamster oder ein Hund, auf den ihr achten dürft? Ich will euch von Racker Rakete erzählen. Wer oder was könnte das wohl sein? Irgendwelche Ideen? Na klar, so schnell wie eine Rakete ist das kleine Etwas. Und ständig Unsinn macht das Rackerchen, so klein es ist. Ich will es euch verraten: So heißt meine kleinste, jüngste Katze. Ich habe schon vier: Fritz, der Große, Rosa aus Somaliland, so informierte mich der Tierarzt über die Herkunft dieser zartbeigen Katze mit dem watteweichen Fell, Flecki, die einmal als Adoptivmama vier Kätzchen ernährte, und die flauschige Lucy, die sich nun meist in der Nachbarschaft aufhält und nur zum Schmusen vorbeikommt. Also, der Katzenhaushalt ist voll. Was würdet ihr machen, wenn ihr auf einmal ein ganz leises Miauen und Wimmern im Garten hörtet und dann ein ganz kleines Kätzlein mutterseelenallein entdecken müsstet? Ja, würdet ihr wohl sagen, wir hätten ihm ein kleines Körbchen gesucht, ihm Milch gegeben, es gestreichelt. Genauso habe ich es auch gemacht. Aber was tun, wenn nun eine große Jagdhündin gern statt langweiligem Trockenfutter eine kleine Katze fressen würde und wenn ein lieber Pudel auf einmal ganz böse und eifersüchtig wird? Da muss man mit ganz sanfter Stimme den Jagdhund links und das Kätzchen rechts streicheln, immer und immer wieder, tagelang, bis der Jagdhund nicht mehr schnappt und der Pudel nicht mehr knurrt, und alle verstehen, wir dürfen hier zusammen sein. Es funktioniert! Dann aber würdet ihr staunen, wie der winzige Racker Rakete von Tag zu Tag wächst

und immer mutiger wird, so mutig, dass er, das kleine Zwerglein, nun an dem Jagdhund hochspringt, einmal und noch einmal, er lässt nicht locker, er will spielen, bei seiner Katzenmama dürfte er das ohne Ende. Der Jagdhund versteht das nun ganz und gar nicht. „Dummes Ding!“, denkt er, schüttelt sich und läuft davon. Nun macht sich die blitzschnelle, kleine Rakete an Fritz den Großen, hängt sich immer wieder an seinen Hals und möchte doch so gerne mit ihm spielen und auf dem Boden rollen. Fritz versteht keinen Spaß, aber Rackerchen gibt nicht auf und darf ein bisschen raufen.

Wisst ihr, an wen ich denken muss, wenn ich die kleine Rakete mit dem Jagdhund oder dem großen Kater Fritz kämpfen sehe? An David und Goliath! Welchen Mut hatte der junge David gegen den Riesen Goliath! Und er hat ihn besiegt. Dann denke ich, dieser Riesennut des Kätzleins wäre doch gar nicht schlecht für uns selbst, wenn einmal im kommenden Jahr eine Schwierigkeit wie ein Berg vor uns steht. Dann heißt es jeden Morgen neu: Nimm deinen Mut zusammen, versuch's noch einmal, geh noch einen Schritt, steig etwas höher. Dann merkst du: Richtig hochklettern und springen ist ganz schön hart, aber es macht sogar Spaß! Und du siehst von oben: Da ist ein neuer Weg! Es wird gut und geht weiter.

Liebe Kinder, ich wünsche euch ganz viel Mut und Freude für alles, was ihr in diesem neuen Jahr tun möchtet oder tun müsst! Und wenn ein Schritt oder Sprung arg schwer wird, einen lieben Schutzensel neben euch!

Ute Wörmann-Stylianou

Segenswünsche für das Jahr 2020

*Möge die Liebe Gottes dich umgeben,
damit du geborgen bist und die Hoffnung
nicht verlierst.*

*Möge der Friede Gottes dein Herz erfüllen, dass
auch von deinem Leben Zeichen der Versöhnung
und des Friedens ausgehen.*

*Möge die Barmherzigkeit Gottes dich
mit Zuversicht erfüllen und deine Seele
nie mehr der Dunkelheit ausgeliefert sein.*

*Möge Jesus Christus dir immer zur Seite stehen.
Er ist dein Licht, die Liebe, der Friede
und die Barmherzigkeit.*

Autor unbekannt